I.N. 229 823

JULIUS BITTNER
WIEN IX.
DIETRICHSTEINGASSE 10
TEL. A-15-8-71
*

Wien 20/10 34

[illegible]

Lieber Freund!

Ich habe im Einverständnisse mit Ihnen schon im August an die namhaftesten Konzertdirigenten wegen der Uraufführung meiner Symphonie geschrieben, jedoch auf alle 12 Briefe keine Antwort erhalten. Zugehört hat auch niemand, denn sonst müsste bis heute doch wenigstens eine Postkarte gekommen sein. Über die Wr. Presse habe ich mich wieder einmal weidlich geärgert. N. fr. Presse und N. Wr. Tagblatt schreiben über eine neue Symphonie in schäbigen Abendblättern 25-30 Zeilen während über irgendein schwachsinniges Lustspiel im Akademietheater 70-80 Zeilen, über den wirklich überschätzten, reklameumlobten Toscanini mit seinem [illegible]konzert 8 Spalten geschmiert werden. Gefehlt hat nur noch „Abschied des Wotan aus Walküre" [illegible] [illegible]. Das nebenbei.

Ich muss nun die Geschichte mit dieser Symphonie selbst in die Hand nehmen und nolens volens bei

der Universal=Edition unterzubringen versuchen. Dem steht aber der Standpunkt unseres Generaldirek=tors entgegen, der mit ihr nichts zu tun haben will. Man kann aber auf die Dauer ohne Ver=leger nicht auskommen, ich muss auch Partituren zur Versendung haben. Wenn die Kapellmei=ster solche auch meistens nicht anschauen, so ist doch eine Möglichkeit von etwa 5–10 % vorhanden dass sie gelegentlich und rein zufällig einer auf=schlägt. Um das zu erreichen braucht man den Kaufmann und seine Reisenden. Den hat die Ravag nicht. Der Ravag=Verlag, den ich selbstver=ständlich kaufmännisch geleitet, schon seit Jahren propagiere, gibt es bis heute noch nicht, obwol wir in Bellak den, wie ich meine, geeigneten Mann hätten. Rebus sic stantibus muss ich halt nun trachten, aus diesem Dilemma irgendwie herauszukommen, denn bis zum heutigen Tage ist für die Symphonie gar nichts geschehen.

Die Materialkosten waren dank meines aus=gezeichneten Wewerka sehr gering: 943 S. Wäre das Material nicht von der Ravag bezahlt worden, so wäre doch sicher eine Leihgebühr von – bei einer Uraufführung – jeweils 300 S entrichtet worden. Es stehen also nur mehr 643 S aus. Ich bin also auf die Idee gekommen, diese 643 S aus meiner,

wie Sie wissen, ziemlich bescheidenen Betrag zu bezahlen, um
so Partitur und Material frei zu bekommen. Die
Ravag ist dann aus der ganzen Geschichte draußen
und ich kann verhandeln, mit wem ich will. Ob
ich mit der U.E. zu Stande komme, weiß ich
heute noch gar nicht. Vielleicht ist es ein anderer
Verlag. Jedenfalls befolge ich damit den Wunsch
unseres Generaldirektors und ~~[illegible]~~ befreie die Ravag
von dieser Angelegenheit. Vielleicht werde ich auch
die Partitur selbst vervielfältigen lassen müssen.
der brave Dewerka liefert mir für 1200 S 50
vervielfältigte Partituren. Vielleicht übernimmt
das die U.E. Aber das weiß ich, wie gesagt, bis
heute noch nicht, da ich mit ihr nicht verhandeln
kann. Aber jedenfalls muß jetzt endlich irgendein
Anfang mit diesem, mir sehr am Herzen liegenden
Werke gemacht werden.

Lassen Sie sich die Geschichte durch den Kopf gehen!
Möglicherweise fällt Ihnen was Gescheidteres ein.
Mit den schönsten Grüßen auch an Ihre l. Frau Ihr
ergeb. und dankbarer

Julius Bittner

WIENER … SBIBL.